



ensuite

Zeitschrift zu Kultur & Kunst

Einzelpreis CH SFr. 12.00 // Europa €10.00
Inkl. MwSt. // ISSN 1663-6511



Mai 2016
Nr. 161

«Das Leben drehen»

Warum dokumentieren und inszenieren wir unser Leben, statt es einfach zu leben?

Unveröffentlicht: Adelheid Blättler

Neue Serie: Wir drucken unveröffentlichte Texte von Schweizer AutorInnen.

The Boxer Rebellion sind zurück

Sie haben ein Major Label als Investor. Major Labels sind wie eine Bank.

Belles Vues im Belles Rives

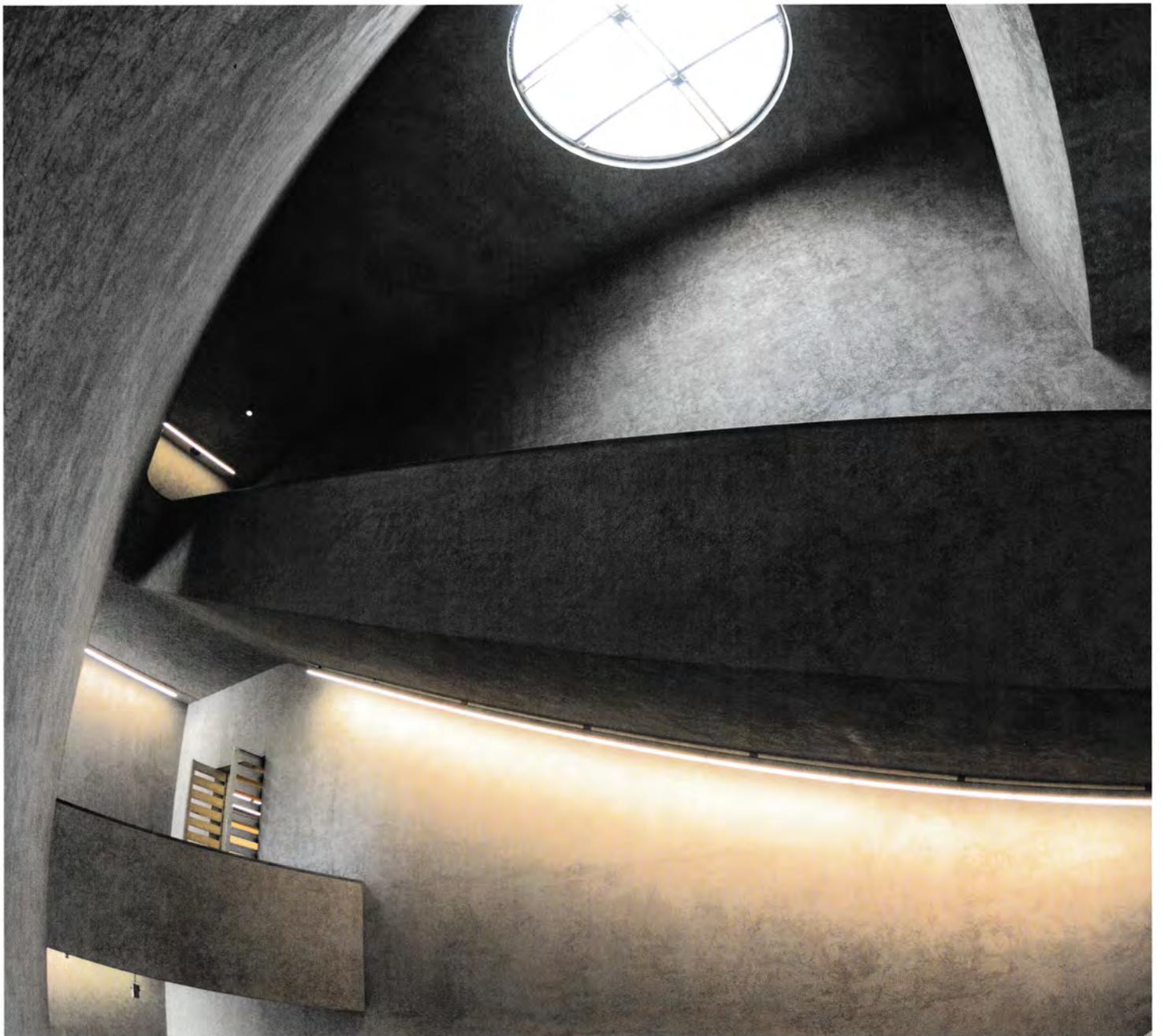
Südfrankreich: Ein Familienhotel in Antibes besticht durch Qualität und Stil.

Neu

Neubau und Eröffnungsausstellung im Kunstmuseum Basel.

Real und surreal

Fotografiegeschichte aus Deutschland, Paris und Prag im Museum Bellerive.



Digitalisierung, malerisch

Von Nana Pernod

Maya Vonmoos,
Cosmic Order,
2015, Aquarelle
auf Büttenpapier,
70 x 50 cm

Es gibt sie, die Avantgarde der Schweizer Computerkunst. Dazu zählen beispielsweise Studer / van den Berg, Yves Netzhammer, collectif_fact und die gebürtige Bündnerin Maya Vonmoos. Die aktuelle Einzelausstellung von Maya Vonmoos im Art Forum Ute Barth in Zürich besticht im schöpferischen Umgang der Künstlerin mit gegensätzlichen Medien. Da prallen Gegenwelten aufeinander – die digitale Technologie einerseits, der malerische Gestus andererseits. Vonmoos zeigt, dass die kognitive Instrumentalisierung des Computers durchaus eigene malerische Wege einschlagen kann. Die ausgestellten Aquarellbilder (70 x 50 cm) stechen in ihrer Farbigkeit und ihrem formalen Kontrast ins Auge: Auf der einen Seite ist der Besucher mit der klassischen Maltechnik des Aquarells konfrontiert, dessen wichtiges Kennzeichen das Fließen der Wasserfarbe ist, das nicht wirklich geplant werden kann. Auf der anderen Seite schimmert eine präzise Bleistiftzeichnung durch das Aquarell hindurch, die wiederum eine strukturierte und durchgeplante Herangehensweise vermuten lässt. Diese Zeichnung setzt sich formal mit technologischen Konstruktionen, mit den Bildwelten der computergestützten 3-D-Technologie auseinander. Diese Bleistiftskizzen entstehen nicht etwa auf dem Computer, sondern sie sind im Kopf der Künstlerin verankert und finden dann allein durch die Hand den Weg aufs Papier: Die jahrzehntelange

Auseinandersetzung mit Computerkunst prägte die Vorstellungswelten der Künstlerin. Obwohl es sich technisch eindeutig um Aquarelle handelt, ist die Bildsprache eine andere. Die Aquarellmalerei wird hier zu etwas gänzlich Neuem transformiert, was von einer schöpferischen Energie zeugt, die neue Bildwelten zu bilden vermag. Dass derartige inhaltliche und formale Gegensätze, wie es die Computertechnologie auf der einen Seite und die Aquarellmalerei auf der anderen Seite darstellen, symbiotisch zu etwas Eigenem und Einheitlichem verschmelzen können, zeigen die ausgestellten Bilder von Maya Vonmoos. Das Aquarell strahlt in seiner Natürlichkeit und seinem unvorhersehbaren Wasserfluss Spontaneität und gestisches Können aus, wohingegen die Bleistiftzeichnung etwas «Programmiertes», durchgeplantes und rational Gefertigtes an den Tag legt. Vonmoos zeigt in ihren Aquarellbildern, dass Computerkunst ein enormes Potenzial hat, neue Bildwelten zu generieren – und das durch kognitive Verinnerlichung. Der Geist der Künstlerin ist ganz im Hier und jetzt unseres digitalen Zeitalters, während die künstlerische Hand sich eines alt bekannten Mediums bediente.

1953 in Chur geboren, studierte Vonmoos in Florenz und Genf Malerei, obwohl es sie eigentlich zum dreidimensionalen Arbeiten hinzog. Doch war die Statik der Skulpturen nicht das, was sie faszinierte – sie suchte nach einer dreidimensionalen, bewegten Kunst und fand diese schliesslich im Video oder, anders ausgedrückt, in der «computergenerierten 3-D-Animation», die sie sich als Ausbildung am Pratt Institute in New York mit engen Kontakten zur Game-Industrie aneignete. Animationsfilme und computergenerierte 3-D-Skulpturen waren ihre Welt,

bis sie 2002 in die Schweiz zurückkehrte. Hier schuf sie auf Aluminium geätzte Arbeiten und konnte mit dieser Art der Materialität einen Hauch der atmosphärischen Verdichtung eines Videos einfangen.

Die Ausstellung im Art Forum Ute Barth in Zürich zeigt neben den neuen Aquarellarbeiten auch Metallskulpturen und 3-D-Grafiken, die mit Selektivem Lasersintern (SLS) umgesetzt wurden, sowie wenige malerische Arbeiten und Animationsfilme der Künstlerin. Die zuletzt genannten sind wichtig, weil sie einen Einblick in die Vorstellungswelten und Konzepte der Künstlerin geben. Neben dem grossen Gegensatz von Computertechnologie und Malerei besticht sowohl bei den Skulpturen wie auch bei den Animationsfilmen und Aquarellen die lebendige Farbigkeit. Sie haucht einen Schuss Italianità in die Ausstellung und zeugt von der langjährigen Arbeit der Künstlerin im Tessin und ihren Wurzeln im Bündnerland.

Maya Vonmoos zeigt mit ihrer künstlerischen Auseinandersetzung, dass der Computer ein kognitiver, technologischer Pinsel und als solcher ein wunderbares Instrument für den Ausgang von Kunstwerken sein kann. Ihre Transformation der Digitalisierung in eine neuartige, malerische Bildsprache legt an den Tag, dass sich formale und inhaltliche Identitäten in einer Symbiose gegenseitig befruchten können, trotz ihrer inhärenten Gegensätze und Widersprüche. Als Protagonistin der Schweizer Computerkunst-Avantgarde entkräftet Maya Vonmoos auch alle Argumente, wonach Computerkunst und künstlerische Faszination für digitale Technologien eine Männerdomäne seien.

Maya Vonmoos - Solo Show und ein kleiner Rückblick

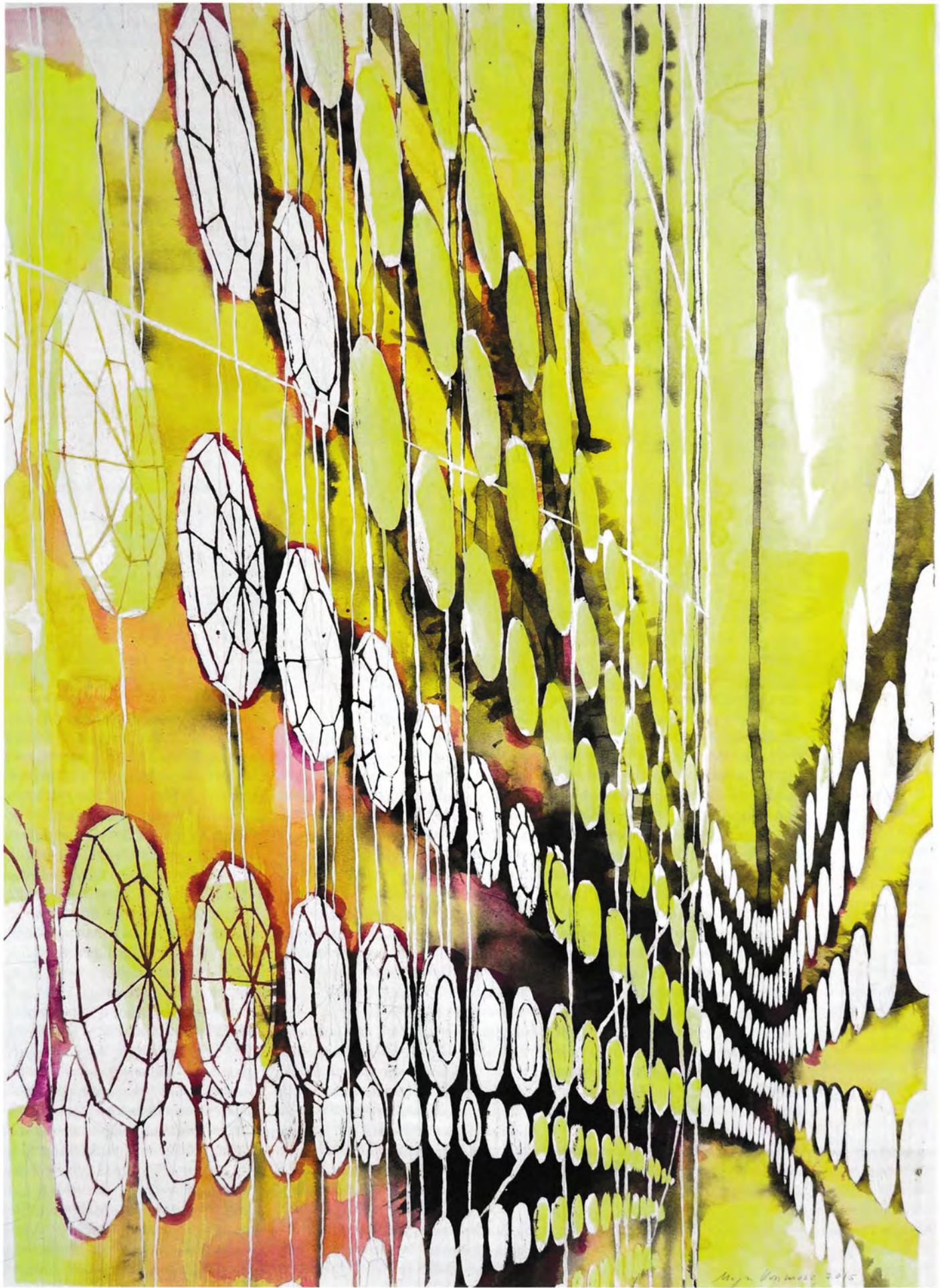
Art Forum Ute Barth, Kartausstrasse 8, 8008 Zürich

www.artforumutebarth.com

Geöffnet Mittwoch bis Freitag 12:00-18:30 h, Samstag 12:00-16:00 h

Bis 14. Mai

Führungen mit Maya Vonmoos: Sa 7.6. 15:00 h / So 8.5. 12:00 h



Maya Venkatesh 2015